

In Sachen Vielfalt herrscht Einigkeit

Zum zweiten Mal wird 2021 der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis vergeben. Fünf Bücher hat die Jury dafür nominiert. Sie alle überzeugen als Gesamtwerk und zeigen eine breite Vielfalt. Welches davon den Hauptpreis erhält, wird am 15. Mai an den Solothurner Literaturtagen bekannt.

von Daniel Ammann

Eine Shortlist für einen Buchpreis darf und soll zu lebhaften Diskussionen anregen. Man mag die Entscheidung kritisieren – anfechten lässt sie sich nicht. Denn so eine Auswahl ist immer persönlich, nicht aber zufällig oder unreflektiert. Sie gründet weder auf Verkaufszahlen noch auf öffentlichen Umfragen oder den Vorlieben des Zielpublikums. Bevor die Jurymitglieder ihre Favoriten nennen, wird ausgiebig argumentiert, verhandelt und abgewogen. Mal überzeugt der Mut zu einer Geschichte, aber nicht deren Umsetzung. Mal sticht die Machart ins Auge, lässt aber das Besondere vermissen.

Von Aussenseiter bis Zahnspange taugt alles zum Stoff für eine gute Geschichte. Ausgezeichnet wird letztlich aber nicht das heikle Thema oder solides Handwerk. Das prämierte Werk muss als Ganzes überzeugen. Auf die Nominierungen für den diesjährigen Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis trifft dies zu.

Tierisches Kuriositätenkabinett

«Bestiaire helvétique» von Marcel Barelli entfaltet einen eigenwilligen Katalog in der Schweiz lebender, zum Teil bedrohter oder bereits ausgestorbener Tierarten. Das erste Buch des Zeichners und Trickfilmers versteht sich als Plädoyer für die Erhaltung von Lebensräumen und der Biodiversität. Der imposante Bilderbogen endet denn auch mit der Abbildung eines menschlichen Schädels und erinnert daran, dass der Überflieger der Evolution für das Verschwinden zahlreicher Arten und Ökosysteme verantwortlich ist.

Gleichzeitig überrascht es, mit wie viel Leichtigkeit, gestalterischer Spielfreude und hintergründigem Witz der Autor sein Bestiarium präsentiert und das Spektrum an Stilmitteln vom Cartoon bis zu kunstgeschichtlichen Bezügen ausschöpft. Die teils emblematischen, teils enigmatischen Schwarz-Weiss-Zeichnungen werden auf jeder Seite

durch informative oder anekdotische Kurztexte ergänzt. Das karikaturistische Kuriositätenkabinett im quadratischen Grossformat regt zum Entdecken, zum Schmunzeln und zum Nachdenken an. Etwa wenn die praktisch verschwundenen Exemplare des Rothuhns silhouettenhaft aufgereiht werden und in der Mitte eine weisse Fläche in Form der Schweizer Karte ausgespart bleibt, die Darstellung einer Blindschleiche mit den Worten «Ceci n'est pas un serpent» kommentiert wird oder ein Browserfenster verkündet: «404 Error. Fish not found.»

Zwei Mobbingopfer begehren auf

Einen ganz anderen, aber ebenso frechen Ton schlägt Martin Panchaud mit seiner actionreichen Graphic Novel «Die Farbe der Dinge» an. Hauptfigur ist der 14-jährige Simon Hope, ein übergewichtiger Junge aus misslichen Familienverhältnissen, der von Gleichaltrigen gefoppt, gemobbt und zu allerlei Unfug angestiftet wird. Den grossen Coup landet der unbeliebte Teenager, als er dem Tipp einer Wahrsagerin folgend den Notgroschen seines Vaters aufs

Literatur

Bestiaire helvétique

Marcel Barelli
Lausanne: EPFL Press 2020. 432 S., ca. 39 Fr.

Die Farbe der Dinge

Martin Panchaud
Aus dem Französischen von Christoph Schuler.
Zürich: Edition Moderne 2020. 224 S., ca. 42 Fr.

Élise

Fabian Menor
Genf: La Joie de lire 2020. 96 S., ca. 25 Fr.

Lila Perk

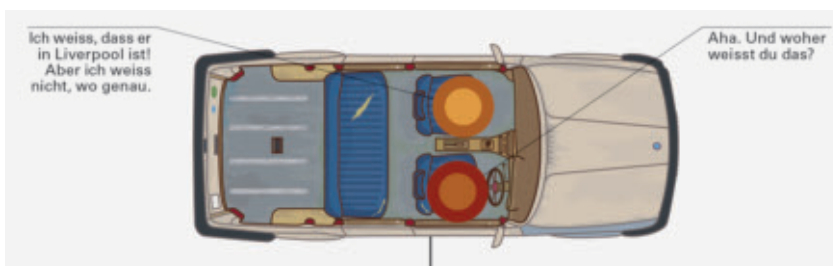
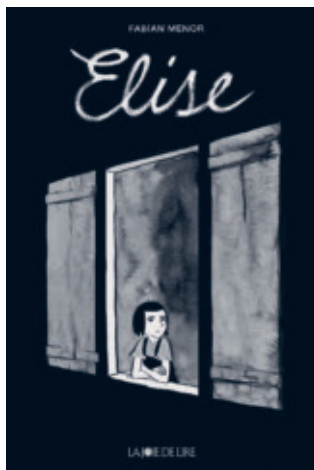
Eva Roth
Wien: Jungbrunnen 2020. 160 S., ca. 22 Fr.

Lulu in der Mitte

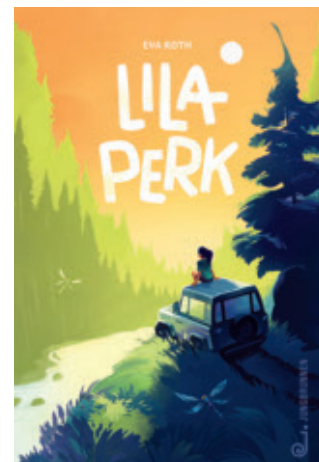
Micha Friemel (Text) / Jacky Gleich (Illustration)
München: Hanser 2020. 32 S., ca. 21 Fr.

Autor

Daniel Ammann ist Literaturwissenschaftler und Dozent an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Dieses Jahr präsidiert er die Jury für den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis.



Fünf Bücher, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch alle durch Innovation, Sorgfalt und einen besonderen Blick auf ihr Motiv überzeugen.
© J. Gleich: Lulu in der Mitte. Hanser 2020; M. Panchaud: Die Farbe der Dinge. Edition Moderne 2020.



richtige Pferd setzt–den Gewinn allerdings ohne Unterschrift eines Erziehungsberechtigten nicht einkassieren kann. Jetzt sind erst recht alle hinter ihm her.

Die rasante Roadnovel stellt Lesegewohnheiten radikal auf den Kopf, denn Panchaud erzählt seine Coming-of-Age-Geschichte wie ein Videospiele aus Drohnenperspektive und rollt die aberwitzige Handlung in Form von Piktogrammen, stilisierten Aufsichten und eingestreuten Infografiken ab. Dass dies überhaupt funktioniert und die LeserInnen regelrecht mitreisst, ist nicht zuletzt den filmreifen Dialogen und der virtuosens Übersetzung von Christoph Schuler zu verdanken. Ein schwindelerregender Parforceritt, der unter die Haut geht.

Nicht ganz leichte Kost ist der in dunklen Grautönen erzählte Comic «Élise» von Fabian Menor. Die Geschichte blendet in eine nicht allzu ferne Zeit zurück, als Kinder noch ganz der Willkür vieler Erwachsener ausgeliefert waren. Die Titelfigur Élise gerät immer wieder ins Schussfeld ihrer jähzornigen Lehrerin, die sie zum Sündenbock macht, vor der Klasse blossstellt und sogar mit Schlägen traktiert. Élise bleibt auf sich gestellt und leidet unter bedrückenden Alpträumen. Trost findet sie in der Zwiesprache mit ihrem geliebten Hund und einer Ziege. Als auch andere Mitschüler Opfer erzieherischer Gewalt und ungerechter Behandlung werden, begehrt das sensible und willensstarke Mädchen langsam auf und wird für seinen Mut belohnt.

Überlebenstraining und Familienwahnsinn

Von Aufbrüchen und Neuanfängen, von Freundschaft und zaghafter erster Liebe handelt Eva Roths Kinderroman «Lila Perk». Mit eindringlicher Offenheit, aufgeschlossenem Realitätssinn und feinem Humor lässt die Autorin

ihre zwölfjährige Heldin erzählen. Nach dem Tod der Mutter war Lila mit ihrer Trauer lange allein. Erst als sich der Vater nach und nach aus seiner Gefühlerstarrung und Sprachlosigkeit löst und mit Lila eine abenteuerliche Reise in die Wildnis plant, beginnt sich das Blatt zu wenden. Die Annäherung zwischen Vater und Tochter ist nicht ganz einfach, denn während Lila sich mit einem Jungen anfreundet, der in der Schule angeblich Probleme macht, scheint sich der Vater ausgerechnet für Lilas strenge Lehrerin zu erwärmen. «Lila Perk» nimmt uns in einfacher und eindringlicher Sprache mit auf eine äussere Reise, die nach innen führt und lange nachklingt.

Darum, seinen Platz in der Familie und später im Leben zu finden, geht es auch in «Lulu in der Mitte». Auf verspielte Weise und in heiter beschwingten Szenen zeigen Autorin Micha Friemel und Illustratorin Jacky Gleich in ihrem Bilderbuch, wie Normalität und Individualität zusammengehören. Im Zentrum der Geschichte um eine Familie und ihren quirligen Alltag steht Lulu. Sie ist das Kind in der Mitte, das nicht mehr klein, aber eben auch noch nicht gross ist. Damit Lulu in dieser Konstellation nicht untergeht, braucht sie eine gute Portion gesundes Selbstbewusstsein und liebevolle Bestätigung von aussen. Als sie am Ende eines langen und chaotischen Tages vor Weinen nicht einschlafen kann, bekommt sie genau das in einer tröstenden Formulierung geschenkt: «Du bist unsere goldene Mitte.»

An die 100 Eingaben aus über 60 Verlagen und allen vier Sprachregionen lassen eine breite Palette an Textsorten und damit inhaltliche wie gestalterische Diversität erwarten. Aber die Fülle allein liefert noch keine Garantie. Dass die Shortlist 2021 trotzdem mit einer bunten Vielfalt an herausragenden Titeln aufwartet, ist daher allemal ein Glücksfall.